

Können Poeten ihren Ursprung von ihrer Poesie trennen? auf Farsi fühlen, auf Deutsch schreiben

Mitra Shahmoradi¹

Ich lebe in zwei Welten, ich schreibe in zwei Sprachen, ich schöpfe aus zwei Kulturen. Ich bin mit vierundzwanzig Jahren aus dem Iran/Teheran nach Österreich/Wien gekommen und verstand kein Wort Deutsch. Das Leben in einer anderen Kultur hat Auswirkungen in unterschiedlichen Bereichen. In diesem Essay möchte ich schildern, wie ich mir die neue Sprache angeeignet habe.

Am Anfang in einem neuen Land fiel es mir schwer, mich von den vorherigen Gewohnheiten zu distanzieren. Der Zeitunterschied führte meine Gedanken immer wieder nach Teheran und ich dachte wieviel Uhr es in diesem Moment in Teheran ist. Ich überlegte, was jetzt daheim geschieht, was gerade die Familie und die Freunde machen, oder wo die Sonne am Himmel steht. Ich musste mich erst an die Klimaunterschiede gewöhnen. Viele tägliche Erledigungen, Wiederholungen, Gespräche und Treffen existieren in dem neuen Leben nicht mehr oder es gibt sie nicht in der gewohnten Form. In dem neuen Land war es leer, still, einsam. Es war fremd, weil vieles anders aussah, anders roch, anders schmeckte, anders gehört wurde. Nicht sprechen und nicht verstehen zu können, sind zwei große Mächte, die mich klein machten. Ich wusste nicht, dass ich wie ein Kind geworden war und mir die Sprache erst Wort für Wort aneignen musste.

¹ freischaffende Künstlerin und Autorin in Wien, E-mail: atelier@mitra-strohmaier.com.

Weil ich mich in der Landessprache nicht verständigen und sie nicht verstehen konnte, nahmen manche Menschen an, dass ich nicht gebildet sei und auch sonst vieles nicht weiß. Ich war doch erwachsen, ich hatte meine eigene Sprache und hatte bereits eine Geschichte, aber sie nahmen es nicht wahr. Es blieb mir keine andere Wahl, als mich anzustrengen, um sie zu verstehen und mich zu verständigen. Das schien mir am Anfang unmöglich zu sein und ich hatte das Gefühl, dass ich es niemals erreichen würde. Nebenbei lernte ich auch andere Dinge in dieser Gesellschaft und gewöhnte mich allmählich daran. Die neue Sprache näherte sich mir immer mehr an und ich nahm sie gerne an. Langsam erfreute ich mich an ihr. Die Sprache war nun meine Wegbegleiterin. Ich spürte mehr Sicherheit, mehr Selbständigkeit und mehr Fähigkeit.

Ich war gezwungen, eine Arbeit zu finden, weil in meinem Land Krieg herrschte und es war den Eltern verboten, ihren im Ausland studierenden Kindern Geld zu schicken. Ausgenommen waren einige wenige Studienrichtungen, die des Kunststudiums war leider nicht darunter. „Du kannst nur entweder nach Hause zurückkommen oder versuchen zu arbeiten“, haben meine Eltern weinend am Telefon erklärt. Weil ich doch nun die Sprache hinreichend beherrschte, habe ich mit Glück eine Arbeit in einer Galerie gefunden. Meine Sprache profitierte wiederum von dieser Arbeit. Ich habe bei der Arbeit sonst viel dazu gelernt und interessante Menschen kennengelernt. Für mein Kunststudium waren nicht unmittelbar Sprachkenntnisse, sondern Darstellungsfähigkeit erste Priorität. Über die Jahre wurde mir diese anfangs unerreichbare Sprache immer selbstverständlicher. Irgendwann merkte ich nicht mehr, in welcher Sprache ich denke, träume, oder sogar spreche.

Aus der wunderbaren persischen Sprache entstand auch eine in der Welt bekannte Poesie. Ich bin mit diesem besonderen kulturellen Reichtum aufgewachsen, habe mit dieser Poesie gelebt, sie geliebt, sie gelesen, auch sie in meiner Malerei verwendet. Als ich im Iran lebte, habe ich Gedichte und kurze Texte geschrieben. In meiner Anfangszeit in Wien habe ich noch Farsi dafür verwendet. Irgendwann, wann genau und warum genau kann ich nicht sagen, habe ich mich vom Schreiben entfernt. Vielleicht wusste ich nicht, in welcher Sprache ich mich besser ausdrücken konnte. Aber ich las persische Gedichte und Romane weiterhin mit großer Freude. Auch deutsche Poesie habe ich gelesen, die mir aber nicht so nahe wie die persische war. Die persische Sprache war für mich lyrischer und Deutsch

mehr die Sprache für Philosophie und Wissenschaft. Ich habe mir derzeit nicht vorstellen können, meine innigsten Gefühle auf Deutsch in Worte fassen und Gedichte schreiben zu können.

Lange Zeit habe ich kein Gedicht geschrieben, weder in Farsi noch auf Deutsch. Ich lebte mit und in beiden Sprachen. Deutsch war meine Alltags- und Arbeitssprache und mit Farsi habe ich mich ausgeruht, indem ich Gedichte und Romane gelesen habe. Nach etwa zwanzig Jahren hat sich die seelische Sperre gelöst und ich habe begonnen, wieder meine Gefühle und meine Gedanken niederzuschreiben und sie haben ohne meine aktive Einmischung den Weg in die deutsche Sprache gefunden. Die Wirkung der vorherrschenden Sprache, die sich über viele Jahre in mir vertieft hatte, die bei mir ein Vertrauen aufgebaut hatte, kommt zum Vorschein. Ich habe mich dabei wohl gefühlt und dachte mir, warum soll es nicht so sein. Ich habe kein verfremdetes Gefühl gespürt und habe mich immer mehr getraut auf Deutsch zu dichten. Ich habe mich frei gefühlt, vielleicht sogar freier als in Farsi. Ich habe aber immer die Verbindung zur persischen Poesie stark gespürt. Ich merkte, dass es eine friedliche Mischung zwischen meinen Wurzeln im Iran und meinen Wurzeln in Österreich gibt. Ich habe meine literarische Tradition in einer anderen, einer neuen Sprache verwendet. Es ist eine Verschmelzung, die tief in mir lebte und die ich mit der Zeit entdeckte. In Farsi fühlen und meine Kenntnisse der klassischen persischen Poesie mit dem Reichtum der deutschen Sprache harmonisch zusammen zu führen, ist mir ein bereichernder Schreibstil geworden. Meinen eigenen Stil, den ich aus der Gepflogenheit, den Metaphern und Mystik der persischen Lyrik, sowie aus der Klarheit und Wortvielfalt der deutschen Sprache baue, ist mir ein wertvolle Ergebnis. Diese Koexistenz ermöglicht mir, meine Gedanken und Gefühle, meine Erinnerungen und Träume, meine kulturellen Hintergründe und geschlechtsspezifischen Erfahrungen in meine Gedichte und Prosatexte in einer eigenen Art einzubringen, die weder persisch noch deutsch ist, dennoch beides präsent hat. Die Leserinnen und Leser meiner Literatur verstehen die Sprache, in der ich schreibe, aber auch die Gedanken dahinter. Sie merken das östliche Geheimnisvolle, Mystische sowie auch die westliche Direktheit und Offenheit.

In meinem Schreiben, ob Farsi oder Deutsch, werden die gleichen Gefühle geweckt, wie etwa Traurigkeit und gleichzeitig Heiterkeit, Absurdität und Hoffnung, Menschliches und Göttliches, Irdisches und

Himmlisches. Alle diese Empfindungen gibt es in beiden Kulturen; wie auch in allen anderen Kulturen.

In der Poesie, besonderes in der persischen Literatur, wird vieles oft mit Metaphern und Symbolen gesagt. Die Gründe dafür sind verschieden. Manchmal wollen Autoren bestimmte Themen nicht direkt ansprechen und können sich auf diese Art doch gesellschaftskritisch äußern. Manchmal klingt für sie die direkte Erzählung nicht poetisch genug und mindert die literarische Schönheit. Etwa die Hingabe der Liebenden und Leidenschaft für eine irdische Liebe wird durch göttliche Liebe ersetzt. Naturelemente und andere Symbole und Metaphern kommen den Schreibenden zu Hilfe. Zum Beispiel werden Dialoge zwischen zwei Tieren, einem Tier und einem Baum oder eine Blume geführt.

Ich finde das deutsche Wort GEDICHT hat eine sehr passende Bedeutung. Man muss die eigenen Gefühle, Wünsche und Gedanken DICHT zusammenfassen und sinngetreu die Aussage formulieren. Ich war unsicher, ob ich meine Sehnsüchte, die oft in Verbindung mit einem anderen Ort und einer anderen Zeit entstehen, bei einer Leserschaft, die vielleicht diese Orte und Zeiten, diese Sehnsüchte und Verluste nicht kennt, noch dazu durch eine andere Sprache, die nicht meine Erstsprache ist, verständlich übermitteln kann. Und wie ist es für die Leserschaft, die vielleicht diesen Ort und diese Zeit kennt, aber die Sprache nicht die ihre ist? Ich kann nicht in der Vergangenheit leben, dennoch kann ich nicht meine früheren Prägungen ignorieren. Ich kann nicht nur durch die vergangenen Prägungen mein jetziges Leben führen und meine Erlebnisse der Gegenwart ignorieren. Alle Momente und alle Erfahrung sind Summe meines Selbst.

Ich schreibe, ohne zu berechnen wo, wie was, für wen passend und verständlich sein könnte. Ich kann nur, was in mir ist, zu Papier bringen - in welcher Sprache ich es auch kann. Viele diese menschlichen Gefühle, wie Liebe, Trauer, Freude, Sehnsucht, Heimweh, Gott, sind universal. Ich schreibe über sie und male sie.

Bei meiner Ankunft in Wien habe ich noch nicht deutsch gekonnt, doch ich wurde an die Akademie aufgenommen und ich konnte durch meine Bilder kommunizieren, durch eine Sprache - eine reale Sprache - wäre das nicht möglich gewesen. Meine Kommunikationsmittel in der Malerei sind Farbe, Form, Strich ... die für viele zu verstehen sind. Das hat mich gelehrt,

die Kunst universal zu betrachten. In meinem Schreiben fühle ich mich auch wie in der Malerei. Ich drücke aus wonach es mir in dem Moment ist. Sprache und Schrift sind meine Mittel zum Dichten, so wie Farbe und Form meine Mittel zum Malen sind.

*Alle meine Gedichte in diesem Essay habe ich original auf Deutsch geschrieben und sie selbst ins Farsi übertragen. Nur das Gedicht „weiße Tinte“ habe ich original in Farsi geschrieben und nachher ins Deutsche gebracht.

Über einige meiner Gedichte:

1) durchsichtiger Schleier

du bist verworren
ich bin verworren
unvermutet spüre ich:
ein warmer Schleier um mich
weich und wohlriechend
wie Jasmin
ein durchsichtiger Schleier
ich sehe eine gebärende Wolke
es regnet Rosenwasser
wäscht allen Staub der Welt
ich rieche die Welt
alles riecht nach Gott
ein durchsichtiger Schleier
ich sehe mich
ich sehe Gott

- In der mystischen Literatur verbinden sich die irdische und die göttliche Liebe. Diese Beziehung kommt in der klassischen persischen Poesie häufig vor. Ich schreibe meine Gedichte nicht in meiner Muttersprache mit dem Bewusstsein, dass es manchmal die deutschsprachigen Leserinnen und Leser verwirren kann, weil für viele die persischsprachige Literatur nicht zugänglich ist. Zum Beispiel kann man fragen, warum es Rosenwasser regnen soll und was das zu bedeuten hat.

Ich verwende es als Ausdruck ein bestimmtes Gefühls, oder eines Gedankens, weil ich diese Tradition kenne und Gefühle und Erinnerungen habe, die mich mit Rosenwasser verbinden.

Es ist mir bewusst geworden, dass die Sprache allein mein Schreiben nicht verständlich machen kann. Man kann sogar die Sprache verstehen,

aber nicht immer die Gefühle darin. Meine Verwendung der deutschen Sprache soll nicht nur meine innigen Gefühle vermitteln, sondern auch die persische Literatur und Kultur bekannter machen und den Menschen näher bringen. Für die Angehörige meiner Kultur, die aber der deutschen Sprache nicht mächtig sind, übersetze ich meine Gedichte auf Farsi. In meiner Kunst - Literatur und Malerei - arbeite ich mit der Verschmelzung (Kombination) von verschiedenen Elementen dieser zwei Kulturen.

2) mein Himmel begleitet mich

wo ist daheim?

dort wo wir herkommen

oder dort wo wir ankommen?

wie viel Licht gibt es, wo wir gewesen sind

wie viel Licht gibt es, wo wir jetzt sind?

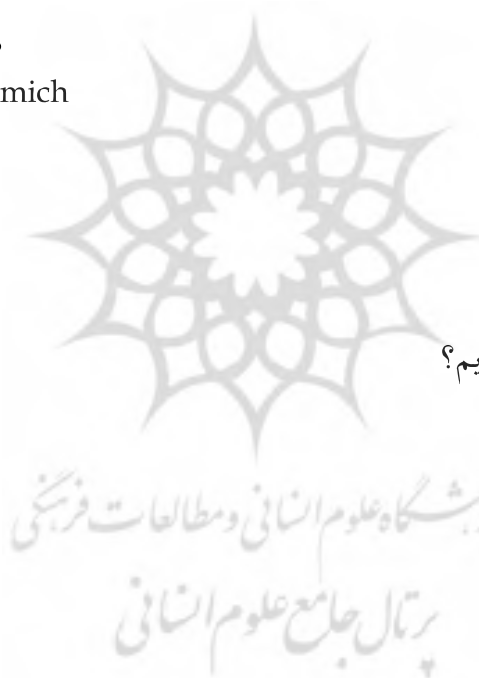
was tut mehr weh

Heimweh

oder Fremdweh?

mein Himmel begleitet mich

dort und hier



آسمانم مرا همراه است

خانه کجاست؟

از آنجا که آمده ایم

یا آنجا که وارد شده ایم؟

چه اندازه نور در آنجا بود؟

چه اندازه نور در اینجا است؟

چه دردی بزرگتر است

درد وطن

یا درد غربت؟

آسمانم مرا همراه است

آنجا و اینجا

- In diesem Gedicht gibt es verschiedene Aspekte: Heimweh ist ein dauerhafter Zustand, unabhängig davon, wie lange ich nicht in meinem Land lebe. Fremdweh ist der Schmerz, der mit Heimweh, mit dem Gefühl der Fremdheit, unabhängig davon, wie lang ich in dieser Fremde lebe, zusammenhängt. Der Himmel ist ein übergreifendes Element. Ihn gibt es überall mit seinen Sternen, seinem Mond, seiner Sonne, seinen Wolken, seinen Farben. Er verbindet, er erinnert; und so wie ich ihn anschauen kann,

kann es eine andere Person an einem Ort sehr weit weg auch. Der Himmel begeistert mich hier und dort. Er beschützt mich hier und dort, er ist das Dach über mein Kopf. Er ist der gleiche Himmel, seit ich ihn kenne.

Oder wie ein persischer Spruch sagt: هر جا روی آسمان همین رنگ است

3) ich bin mir gewogen

ich bin auf der Erde
die Erde ist mein Platz
mein Platz ist in meiner Welt
meine Welt ist meine Heimat
meine Heimat ist meine Kunst
meine Kunst ist mir vertraut
ich bin mir gewogen

با خود وفادارم
من بر روی خاکم
خاک جایگاه من
جایگاه من دنیای من
دنیای من وطن من
وطن من هنر من
هنر من محرم من
من با خود وفا دارم

- Oft ist es nicht einfach für mich, bei der Übertragung meiner Texte von Deutsch ins Farsi genau das richtige Vokabular zu finden. Deutsch ist für mich die breitere und vielfältigere Sprache. Mir steht ein großes Meer von Ausdrücken und deren Kombinationen zur Verfügung, worin ich frei schwimmen und mir die Formulierung aussuchen (schmieden) kann, sodass es genau meine Aussage trifft, aber nicht immer finde ich in meiner Muttersprache das passende Wort dafür. Zum Beispiel, „gewogen“ kann ich manchmal als „verbunden“ und manchmal als „treu“ übersetzen. Für dieses Gedicht fand ich das Wort „treu“ (وفا دار) sinngemäß geeigneter.

Zum Inhalt: Mich hat irritiert, dass in dem Land wo ich lebe, manchmal die Einwanderer als illegal eingestuft wurden. Ich dachte, wie kann ein Mensch ein „illegale Wesen“ sein? Alles was vom Schöpfer auf der Erde geschaffen wurde, ist legal. Das hat mich sehr beschäftigt und mich animiert dieses Gedicht zu schreiben. Damit will ich sagen, dass es gleichgültig ist, woher ich komme und wo ich jetzt lebe. Wichtig ist, dass es

mich gibt, was ich tue und wo ich mich selbst sehe. Erde gehört allen, die darauf geboren wurden. Kunst gehört allen, die sich dazu berufen fühlen. Heimat ist dort, wo ich geboren wurde, aber auch dort, wo ich lebe und schließlich dort, wo ich sterbe, und das ist die Erde. Noch wichtiger ist mir meine Kunst, denn diese ist meine echte Heimat. Dort ist mir alles vertraut, sie bleibt mir gewogen, sie begleitet mich überall und bestimmt nicht, wo ich leben darf. Meine Kunst fragt mich nicht, wo ich geboren bin, welche Sprache ich spreche, welchen Glauben ich habe, dennoch verbindet sie all das miteinander, die Orte, die Zeiten, die Sprachen, die Kulturen, die Glauben und das alles auf ein und derselben Erde.

4) ich baue

ich baue mit Farben

eine Heimat

ich baue mit Buchstaben

eine Identität

ich baue mit Erde, Wasser, Luft und Feuer

eine Stadt

geschmückt mit zahllosen Sprachen, Kulturen und Glauben

umarmt vom Regenbogen

mit vertrauter Identität

und göttlichem Duft



بنا می کنم

با رنگها وطنی می سازم

با حروف هویتی

با خاک، آب، آتش و باد

شهری بنا می کنم

مزین به گویشها، فرهنگها و کیشهای بی شمار

در آغوش رنگین کمان

با هویتی آشنا

و عطر خدا

- Das Gedicht ergänzt mein vorheriges Gedicht „ich bin mir gewogen“.

Ich verwende meine Kunst, um zu träumen und meine Vision zu erzählen. Meine Kunst vermittelt Frieden, das ist mein Wunsch. Meine Kunst ist das Werkzeug, das ich in der Hand habe und mit diesem kann ich meine Idealen, meine Wünsche und meine Einstellung zum Leben mitteilen. Diese Gabe, die mir gegeben wurde, empfinde ich als eine

besondere Möglichkeit, womit ich mich frei bewegen, weit fliegen und erfüllt sein kann. Deswegen sind mir ein Land, eine Kultur und ein Glaube nicht genug. Ich will nicht, dass diese Enge mich beschränkt und daher verwende ich universale Elemente, um darauf hinzuweisen, dass uns allen das Gleiche zu Verfügung steht, Sprachen, Kulturen, Glauben, die irdischen Reichtümer und Gott.

5) Meer und Möwe (Ausschnitt aus einem lyrischen Märchen in meinem Buch „Tausend und eine Nacht - das ewige Spiel“ 2015)

Es lebte einmal eine Möwe, die fand den Mond so schön, dass sie zu ihm fliegen wollte.

Sie flog und flog bis sie nicht mehr konnte. Sie war erschöpft und traurig, dass sie den Mond nicht erreicht hatte.

Da hörte sie tief unter sich eine Stimme rufen: „Komm doch zu mir.“

Die Möwe blickte hinunter und sah das Meer und im Meer sah sie das Licht des Mondes gespiegelt, wunderschön glänzen. Die Möwe folgt der vertrauten Stimme und fliegt auf das Meer zu.

Meer und Möwe betrachten leidenschaftlich das Mondlicht und wollen es für immer in ihren Träumen festhalten.

Das Meer ist froh die Möwe bei sich zu haben und spricht zu ihr:

Ich will das sein, was ich wirklich bin, nicht das, was von mir erwartet wird. Siehst du, was aus mir gemacht wurde und wie viele Menschen in mir begraben sind?

Ich war immer die Freiheit für die Menschen. Sie haben sich durch mich bewegt, von einem Ort zum anderen. Sie haben ihre Neugier ausgelebt und wunderbare Entdeckungen gemacht. Ihre Welt erweitert und bereichert. Ich bin nicht dazu da, leblose Menschen aufzubewahren. Ich will sie lebendig sehen, glücklich sehen, sie lachen sehen. Ich bin das lebendige Meer, nicht der stille Friedhof. Ich höre Stimmen, die sagen: „Ich habe nicht mein Land verlassen, um hier zu sterben“.

Ich verstehe nicht, wo Gott bleibt.

Die Möwe beruhigt das Meer und sagt: Sprich mit mir, ich antworte - Gott antwortet nicht.

- Seit vielen Jahren höre und sehe ich die Nachrichten in Wien, dass die Menschen aus einigen Ländern der Welt versuchen, in kleinen Boote

Europa zu erreichen, um ihr Glück da zu finden. Sie kommen sehr oft auf diesem unsicheren Weg ums Leben. Sie ertrinken im Meer und erreichen Europa nicht. Den Europäern ist das schon lange bekannt, aber die Lösung ist anscheinend nicht auffindbar. Die Wut über diese düsteren Bilder und traurigen Informationen habe ich mit Metaphern in Form eines Gespräches zwischen einer Möwe und einem Meer geschrieben und darüber das Bild gemalt.



Warum ist mein Paradies so fern? Nach zwanzig Jahren besuche ich meine Heimat Iran

(Ausschnitt aus meinem Essay in der Anthologie „Sehnsucht nach Europa - auf der Suche nach dem verlorenen Paradies“ 2019)

Die gemischten Gefühle begleiten sie auf dem ganzen Weg nach Teheran. Die Stadt, die sie halbwegs

freiwillig, aber unglücklich Lebewohl sagte, mit der Gedanke nach einem Jahr zurückzukehren und

mittlerweile sind daraus fast zwanzig Jahren geworden. Die Stadt, die viele schöne Erinnerung noch für

sie präsent hat und sie noch viele geliebt Menschen und Plätze dort kennt. Dort wo sie Malerei studiert

hat, und Theater gespielt hat. Dort wo sie in jungen Jahren viel über Kunst, Gesellschaft und Leben

gelernt hat; und nie in ihrem Lebensplan war sie eines Tages zu verlassen.

Können Poeten ihren Ursprung von ihrer Poesie trennen? auf Farsi fühlen, ...

die Jahre kommen ihr wie Jahrhunderte vor

die Erinnerungen sind ihr weiter als fern

obwohl sie ihr näher sind als ihr Herz

Das Flugzeug landet und sitzt auf dem Boden des unbekanntes Lands.
Augenblicklich umarmen sie

Gefühle wie Bekanntschaft, Verwandtschaft, Wärme, Vertrautheit,
unmittelbare Nähe. Sie spürt sich und

hat das Gefühl, dass diese zwanzig Jahre Entfernung nicht gegeben hat
und sie nie weg gewesen war.

sie schämt sich für den weiten Abstand

sie hasst diesen Abstand

Im Auto auf dem Weg nach Hause zu ihren Eltern, sieht sie die
Verkehrssituation im Teheran, die

Menschen, die Stimmung, die Geschäfte und die gesamte Atmosphäre
scheinen ihr vertraut. Außer das

Aussehen den Frauen, sind viele anderen Dinge ziemlich bekannt. Ihr
gefällt einfach die Stadt

anzuschauen und sich immer mehr die Erinnerungen aus dem alten
Schatzkisten zu holen und ihre

Gefühle aufzufrischen. Sie ist weiterhin aufgeregt, aber ruhiger. Sie
kommt immer mehr in die

Normalität hinein und denk sich, dass es doch anders ist als die Bilder,
die sie von den Medien in

diesen Jahren in der Fremden geliefert bekommen hat.

Die Menschen wachsen mit zwei Kulturen auf, ohne es als etwas
Außergewöhnliches zu betrachten.

Das Land hat über seiner langen Geschichte viele verschiedene Höhen
und Tiefen erlebt. Sind viele

Völker und Kulturen in sein Territorium hineingekommen und haben
sich mit der ursprünglichen Kultur

verschmolzen.

Sie lieben ihr Land und sind auf ihre alte Zivilisation sehr stolz. Sie wollen in ihrem Land leben und es

entwickeln. Sie haben Angst, es sterben zu sehen, oder es zu verlieren. Viele haben es verlassen, aber

viele sind stets im Zweifel, ob sie im Ausland bleiben sollen, oder zurück gehen und wieder dort leben

wollen. Sie ist auf der einen Seite positiv überrascht, auf der anderen Seite besorgt und traurig.

Was wird mit diesem wunderbaren Land und seinen offenen Menschen passieren?

Bei der Verabschiedung weint ihr Vater und sie versucht ihn mit streicheln und Umarmung zu trösten.

Beide spüren die Angst, dass es vielleicht das letzte Treffen ist. Die Sorge in der Entfernung eine

schlechte Nachricht zu bekommen, ist immer gegenwärtig, auch über das Land. Eine ständige Sorge

darüber, ob ein Wiedersehen gibt es. Was passiert mit den Eltern, was passiert mit dem Land? Mit der

Demut in einer anderen Kultur sich etablieren zu versuchen. Wehmütig das Herkunftsland zu

verlassen. Das ist eine Situation von Auswanderung. Was tun, wenn wieder Krieg gibt?

Was tun mit eigenem Ziel und Sehnsüchte? Wo bleiben die Paradiese? Verschwinden die Wünsche? Verschwindet das Paradies?

im Paradies will ich leben, mit dir

sie vernichten was sie wollen
dennoch bleibt die Welt
und sie bleiben auch
sie ist irritiert
sie ist traurig
sie kann es nicht glauben und fragt
glaubst du können sie im Paradies auch vernichten was sie wollen
dennoch bleibt die Welt
und sie bleiben auch?

Können Poeten ihren Ursprung von ihrer Poesie trennen? auf Farsi fühlen, ...

oder eines Tages
verschwinden die Grausamkeiten der Welt?
dann leben wunderschöne Apfelbäume und goldene Weizenfelder in
Frieden
Niemand verhungert mehr
eine Welt ohne Vertreibungen
alles Heimweh löst sich auf
wir sehen das Paradies wieder
aber wir waren im Paradies
kannst du dich daran erinnern?
wir wurden vertrieben
und suchen seit Ewigkeit Zuflucht vor Schmerz und Angst
ich will die Welt von der Angst entstauben und die Wunden heilen
im Paradies will ich leben
mit dir
dort bekommen wir unsere Würde zurück
und leben ohne Heimweh

- In meinen Texten komme ich oft zurück auf das verlorene Paradies. Die Verdammung, dass der Mensch aus dem Paradies vertrieben wurde. Dieser Gedanke kommt mir immer wieder in den Sinn, wenn ich mich in unterschiedlichen Situationen verloren fühle, dass eventuell die Ängste im Leben mit dieser ewigen Angst zusammenhängen können. Meine Heimweh in der Fremde mein Wunsch nach Rückkehr und die Reue, das Heim verlassen zu haben und die Sehnsucht nach der Heimat, können auch davon herrühren. Die Ereignisse im realen Leben können in mir alte kollektive Gefühle wecken und sich mit metaphysischen Erlebnissen verbinden.

Warum soll es in der Welt Hunger geben, wenn es viele Weizenkörner und Apfelbäume im Paradies gibt? Da habe ich den Apfel im Christentum und den Weizen im Islam, die nach Erzählungen der Grund für das Verlassen des Paradieses gewesen sind, als Symbole genommen.

Noch einige meiner Gedichte

auswandern

was ist passiert?
fragt der Vogel
ich kann nicht zu dir fliegen
ich finde meinen Platz nicht mehr bei dir
ich darf nicht mehr mit dir kuscheln
dein Stamm ist kalt

deine Äste hart
deine Blätter sind verschwunden
du bist leer
es ist unheimlich
 Vogel ist irritiert
wenn ich an deine
 zarten Blättern
 weichen Blumen denke
wenn ich mich an deine
 Zauberkraft erinnere
wenn ich mich daran erinnere
 wie ich mich in deinen dichten Blättern verstecken konnte
und mein von dir bewahrtes Nest baute
 fühle ich wonnige Wärme
immer wenn ich an dein sanftes und starkes Wesen denke
 spüre ich starkes und sanftes Kribbeln
schade dass alles düster und leer ist
 seufzt der Vogel
ich will die düstere Kälte nicht wissen
ich will auswandern
 wieder in die Wärme
 wieder ins Licht
 wieder in die Geborgenheit
soll ich leidenschaftliche Erinnerungen vergessen
oder soll ich die warmen Erinnerungen behalten
 und wieder zurückkommen
erwartest du mich
bist du wieder weich und warm
erkennst du mich wieder
hörst du meine Stimme wieder mit Freude?
singt der Vogel
 und fliegt weiter
 er fliegt weit

deine Abwesenheit

wie habe ich
 meine Einsamkeit
 meine Traurigkeit
 meine Fremdheit
 meine Angst
 meine Missachtung
 meine Enttäuschung
 meine Vereisung
 und mein Verlangen gemalt?
 und nun
wie soll ich deine Abwesenheit beschreiben

Können Poeten ihren Ursprung von ihrer Poesie trennen? auf Farsi fühlen, ...

aber noch mehr
deine Gegenwart in deiner Abwesenheit?
(Sehnsucht nach Heim in der Fremden)

er gießt die Blumen

Himmel ist grau
und auch rot
es ist laut
es ist heiß
es ist traurig
es ist verwirrt
es ist leer
es ist Krieg
alle sind weg
Mutter ruft
komm, wir müssen Schutz suchen
er steht im Garten und betrachtet die Blumen
er ist ruhig
er ist nachdenklich
er ist beschäftigt
er gießt die Blumen
ich muss die Kapuzinerkressen gießen
sie werden sonst nicht überleben
antwortet er gelassen
vielleicht überleben wir selbst nicht
sagt die Mutter besorgt
geh, ich komme nachdem die Blumen gegossen sind
sagt er mit sanfter Stimme
(Krieg in meinem Land)



مرکب سفید

سخنی که ناشنیده ماند

برایت می نویسم

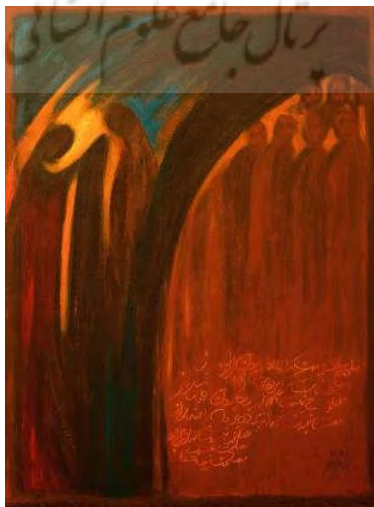
بر کاغذی سفید

با مرکب سفید
تا تنها تو بخوانی
برایت می نویسم
از شبی در شهری ناآشنا
در خانه‌ای سرد و کم‌نور
که ناگاه بوی قدیم جان گرفت
برایت می نویسم
از روزی مه‌آلود
که شهر مملو از بوی آبادان بود
آبادان کودکیم
آبادان آباد
آبادان گرم
هوای گرمش
مردمان گرمش
برایت می نویسم
از عطر و آوای آشنای دور
بو خاطره شد
آواز خاطره شد
شعر خاطره شد
نوروز خاطره شد
یاد خاطره شد
برایت می نویسم
از روزها و شب‌های تنهایی بغض
نگاه‌های خالی
کلمات خالی
تمامی را برایت می نویسم
بر کاغذی سفید
با مرکب سفید
تا تنها تو بخوانی



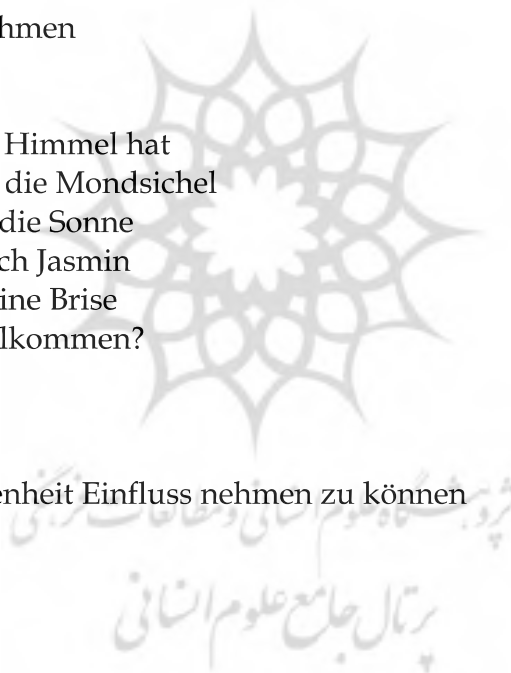
Weißer Tinte

das ungehörte Wort
schreibe ich dir
auf einem weißen Papier
mit weißer Tinte
damit nur du es liest
ich schreibe dir
über einem Abend in einer mir fremden Stadt
in einer kalten Wohnung mit wenig Licht
als unvermutet ein vergangener Geruch lebendig wurde
ich schreibe dir
über einen nebeligen Tag
als mich der Geruch dieser Stadt erinnerte an Abadan
das Abadan meiner Kindheit
das blühende, warme Abadan
seine warme Luft
seine warmen Menschen
ich schreibe dir
vom fernen und vertrauten Wohlgeruch und Wohlklang
Geruch ist Erinnerung geworden
Klang ist Erinnerung geworden
Gedicht ist Erinnerung geworden
Norouz ist Erinnerung geworden
Gedenken ist Erinnerung geworden
ich schreibe dir
über Tage und Nächte des einsamen Zorns
leere Blicke
leere Worte
all das schreibe ich dir
auf einem weißen Papier
mit weißer Tinte
damit nur du es liest



vor der Pforte

wir haben den Wunsch
auf die Vergangenheit Einfluss zu nehmen
es schreit in uns:
wieso ist es nicht anders gewesen
wir laufen der Vergangenheit nach
mit der Hoffnung sie anfassen zu können
etwas anders daraus zu bauen
Vergangenheit ist wie Nebel
wir können durch ihn hindurch gehen
aber nichts festhalten
wir haben den Wunsch
auf die Vergangenheit Einfluss zu nehmen
eine ewige Sehnsucht
seit dem Verlust des Paradieses
nun stehen wir vor einer unbekanntem Pforte und fragen:
wie sie dort sprechen
wie sie sich benehmen
was sie essen
wo sie schlafen
welche Farbe ihr Himmel hat
gibt es dort auch die Mondsichel
wärmt uns auch die Sonne
riecht es auch nach Jasmin
weht dort auch eine Brise
sind wir dort willkommen?
wir haben Angst
wir wollen zurück
wir wünschen
auf die Vergangenheit Einfluss nehmen zu können
(Migration)



بر دروازه
آرزو داریم
بر گذشته نفوذ کنیم
درونمان فریاد می زند:
چرا نبود دیگرگون
گذشته را دنبال می کنیم
به امید لمس کردنش
تا آن را دیگرگونه بنا کنیم
گذشته مه را ماند
گذشتن از میانش در توانمان

ولی در نگهداریش ناتوان
آرزو داریم
بر گذشته نفوذ کنیم
اشتیاقی ازلی
پس از گم کردن بهشت
کنون برابر دروازه‌ای ناآشنا ایستاده‌ایم و می‌پرسیم:
آنجا چگونه سخن می‌گویند
چگونه رفتار می‌کنند
چه می‌خورند
کجا می‌خوابند
آسمانشان چه رنگی دارد
آیا هلال ماه هم در آنجا هست
آیا آفتابش گرم‌مان می‌کند
آیا بوی یاس هم می‌دهد
آیا نسیمی خوش می‌وزد
آیا ما را خوشامد می‌گویند؟
ترس داریم
می‌خواهیم بازگردیم
آرزو مندیم



mein Name

wie ist dein Name?

mein Name ist Fremde!

was ist das für ein Name?

das ist ein einfacher Name!

in welcher Sprache?

in Deutsch

aber, ich kenne das nicht als Namen

doch, das ist ein moderner Name, so wie

Ausländer, Migrant, Zuwanderer, Tschusch, Muslima, die Andere

mein Name ist Fremde

gefällt er dir?

(das Fremd sein)

نام من

نامت چیست؟

نام من بیگانه

این چه نامی ست؟

یک نام ساده

به چه زبانی؟

آلمانی

ولی من این را به عنوان نام نمی شناسم

چرا این یک نام جدید است مانند

خارجی - مهاجر - غربتی مسلمان - دیگران

نام من بیگانه

می پسندی؟



zusammen

ich will nicht mein Gefühl verlieren

ich will nicht mein Wort verschweigen

ich will nicht an meinem Glauben zweifeln

ich wünsche großartig zu sein wie Liebe

ich wünsche wunderbar zu sein wie Liebe

ich wünsche die Liebe zu sein

ich wünsche silbrig zu sein wie Wasser

dass du dich sehen kannst

dass du dich finden kannst

in mir

und wir eins werden

zusammen sind wir vielleicht der große Ozean

aber als ein kleiner Teich sind wir auch großartig und wunderbar

wie Liebe

zusammen sind wir die Liebe

با هم

نمی‌خواهم حسم را از دست دهم
نمی‌خواهم سخنم را پنهان کنم
نمی‌خواهم به باورم شک آورم
آرزو دارم بزرگ باشم همچو عشق
آرزو دارم زیبا باشم همچو عشق
آرزو دارم عشق باشم
آرزو دارم نقره فان باشم همچو آب
تا تو، خود را ببینی
تا تو، خود را بیابی

در من

و ما یکی شویم

با هم شاید اقیانوسی بزرگ شویم

ولی در چشمه‌ای کوچک نیز بزرگ و زیباییم

همچو عشق

با هم تمامی عشقیم

(Menschen gehören zueinander, sie zu trennen ist gegen die Natur)

ich öffne

Räume schweigen
Türen sind geschlossen
Fenster sind geschlossen
Menschen sind geschlossen
Ort ist schöner als seine Menschen
ich öffne
alle Türen und Fenster
und tanze in singenden Räumen
mit offenen Menschen
Menschen die schöner sind als ihr Ort

می‌کشایم

اتاق‌ها در سکوت

درها بسته

پنجره‌ها بسته

انسان‌ها بسته

شهر زیباتر از مردمانش
می‌گشایم
تمامی درها و پنجره‌ها را
و می‌رقصم در اتاق‌های آوازخوان
همراه مردمانی آزاده
مردمانی زیباتر از شهرشان

ein neuer Duft

ich liebe den Duft Vielfalt der Erinnerungen
erinnern an den

Duft von zarten Blüten
Duft von vertrauten Gewürzen
Duft von feuchter Erde
Duft von salzigem Meer
Duft von farbigen Momente
Duft von göttlichen Wesens
Duft von wunderbare Erinnerung

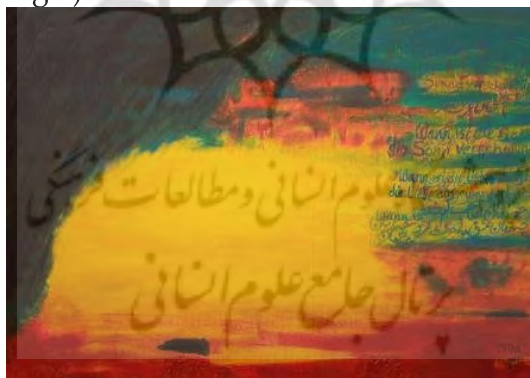
ist Erinnerung Fata Morgana?

ein neuer Duft

ist er auch Fata Morgana?

ist alles allmählich Fata Morgana?

(Sinnlosigkeit der Nostalgie)



Wo ist das Haus?

es ist ein Haus
ein großer Garten
viele Blumen
viel Grünes
viel Sonne
viel Wärme
vielen Nachbarn
viele Kinder
viele Spiele

Können Poeten ihren Ursprung von ihrer Poesie trennen? auf Farsi fühlen, ...

viel Lebhaftigkeit
viel Freude
viel Leben
es war ein Haus
ein großer Garten
(Gedenken an Abadan)
Gegenwart ist ural
ich sehe ein großes Haus in einem Garten
das Haus hat viele Räume
 viele Fenster
 viele Teppiche
 viele Spiegel
 viele Blumen
 viele Menschen
ich sehe unterhaltsame Menschen
die Menschen tanzen
 singen
 lachen
 erzählen
 umarmen
die Menschen sind jung
meine Urahnen



Warum wolltest du mich nicht?

warum bist du so fern?
warum hast du mich nicht gehalten?
 aber deine Pracht und Schönheiten sehe ich
 aber deine mächtigen Berge sehe ich
 aber deine duftenden Blumen rieche ich
 aber deine alten Bäume sehe ich
 aber deinen strahlenden Himmel sehe ich
 aber deine warme Sonne spüre ich
 aber deine fruchtbare Erde sehe ich
 aber deine mir vertrauten Menschen sehe ich
warum wolltest du mich nicht?
warum hast du mich nicht behalten?

mein Land
(Auseinandersetzung mit der Heimat)

چرا مرا نخواستی؟

چرا اینچنین دوری؟

چرا مرا از رفتن بازداشتی؟

ولی من شکوه و زیبایی تو را می بینم

ولی من کوه های پرتوانت را می بینم

ولی من گل های عطراگینت را می بویم

ولی من درختان کهنسالت را می بینم

ولی من آسمان درخشانت را می بینم

ولی من آفتاب گرمت را حس می کنم

ولی من خاک بارآوردت را می بینم

ولی من مردمان مانوس با منت را می بینم

چرا مرا نخواستی؟

چرا مرا نگاه نداشتی؟

سرزمین من

پژوهشگاه علوم انسانی و مطالعات فرهنگی
پرتال جامع علوم انسانی